

Jörg Hofmann
Erster Vorsitzender der IG Metall



Pressekonferenz
zur steuerlichen Forschungsförderung im Rahmen der
„Woche der Industrie“ vom 17. bis 25. September 2016

Berlin, 21. September 2016

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Dulger,
die Förderung von Innovationen und Forschung und Entwicklung ist in allen entwickelten Volkswirtschaften eine zentrale öffentliche Aufgabe.

Wir haben hier auch ein breites Angebot und ein ordentliches Gesamtniveau. Das zeigen auch jüngste, wissenschaftliche Ergebnisse.

Wir müssen nicht die gesamte Forschungsförderungslandschaft neu gestalten.

Aber eine wesentliche Gruppe von Unternehmen – die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) – kommen nicht an diese Programmförderungen heran.

Viele kleinere KMU haben nicht die Ressourcen, die oftmals komplizierten Antragsprozeduren in die Wege zu leiten.

Seit Jahr und Tag wird das immer wieder konstatiert, allerdings leider folgenlos.

Sehr geehrte Damen und Herren,
wie Sie sich vorstellen können, führen Diskussionen über Steuererleichterungen für Unternehmen bei Gewerkschaften nicht qua Automatismus zu Begeisterung.

Deshalb haben wir uns im „Bündnis für Industrie“ entschlossen, uns für einen neuen Baustein einer niedrighschwelligen, effizienten und wirksamen Förderung für diese Unternehmen einzusetzen: die steuerliche Forschungs- und Entwicklungs-Förderung.

Aus unserer Sicht sollte es bei der heutigen Veranstaltung darum gehen, klare Kriterien und praktikable Ideen für eine effiziente und zielgerichtete Unterstützung zu entwickeln, die diese Betriebe stärken, ohne dabei dreierlei zu vergessen:

Erstens, die finanzpolitische Dimension: Die Verantwortlichkeit im Umgang mit öffentlichen Geldern: Denn ganz billig wird eine solche Förderung nicht sein.

Die Schätzungen hinsichtlich der Kosten für die Förderung belaufen sich je nach Ausgestaltung auf bis zu 600 Millionen Euro im Jahr.

Vielfach erhobenen Forderungen nach einer weiteren Ausdehnung der Kriterien hinsichtlich der Betriebsgröße und einer Erhöhung der Förderquote der FuE-Personalaufwendungen über die anvisierte Zehn-Prozentmarke hinaus, lehnen wir ab.

Zweitens, muss darüber hinaus sichergestellt werden, dass mit der Steuererleichterung wirklich innovative Prozesse angeregt werden, um Mitnahmeeffekte zu vermeiden

Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des BMWi hat hierfür Richtlinien entworfen, die auch in Zukunft beachtet werden sollten.

Drittens: Darüber hinaus ist es unser Auftrag und unsere Aufgabe als Gewerkschaft zu fragen, wie diese Förderung auch den Beschäftigten in den Betrieben zu Gute kommt. Etwa dadurch, dass tarifgebundene Betriebe prioritär berücksichtigt werden.

Die Beschäftigten und die Mitbestimmung spielen innerhalb der betrieblichen Innovationsprozesse eine zentrale Rolle.

Deshalb gilt es in Zukunft nach neuen Förderinstrumenten Ausschau zu halten, die diese besondere Rolle der Beschäftigten unterstützen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
diese Veranstaltung ist Teil der Woche der Industrie.

Die Woche der Industrie soll insbesondere die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit der deutschen Industrie als zentralem Leitsektor der deutschen Ökonomie einem breiten Publikum deutlich machen.

Das ist eine Chance, einerseits für die Industrie als Beschäftigungsmotor, die auf Innovation und Qualifikation setzt, in der Öffentlichkeit zu werben.

Ich finde es beachtlich, was in der kurzen Zeit seit Mai, seitdem die Woche initiiert wurde, nicht nur hinsichtlich der Zahl der Veranstaltungen, sondern auch hinsichtlich der Themenvielfalt auf die Beine gestellt wurde.

Ich möchte mich deshalb bei allen Beteiligten, dem BMWI, dem „Netzwerk Zukunft der Industrie“ mit seiner Geschäftsstelle hier in Berlin recht herzlich bedanken.

Nicht zuletzt selbstverständlich bei den beteiligten Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften, denn Träger der Woche der Industrie ist das Bündnis „Zukunft der Industrie“, in dem sich inzwischen 16 Sozialpartner zusammengefunden haben, die sich auch in den kommenden Jahren für eine starke Industrie einsetzen werden.